

Portables CW-EME aus dem Baltikum (2)

Pile-Up wie auf 20 m

Michael Kohla, DL1YMK

Starker Andrang auf allen Bändern. Anders kann man das, was aus dem Kopfhörer und Lautsprecher dringt nicht beschreiben. Der zweite Teil vermittelt einen Einblick in den EME-Funkalltag mit R2-Präfix.



Abbau im Sonnenschein

Donnerstagnacht quälen wir uns mühselig um 0230 UTC aus den Betten, Kaliningrad präsentiert sich so, wie man uns vorgewarnt hatte: feucht und neblig. Und das sollte auch die nächsten Tage so bleiben. Nur gut, dass das neue Nachführungssystem mit dem um zwei Absolut-Encoder aufgewerteten SPID-RAS-Rotor mühelos den Mond mit 0,1° Auflösung findet, auch ohne optische Kontrollmöglichkeit.

Reine Random-Aktivität

Auf Anhieb kommen laute Echos zurück und nach einem ersten CQ-Ruf von R2/DL1YMK erschreckt uns unser Freund Zdenek, OK1DFC, mit seinem 10-m-Spiegel-Hammersignal. Er hat das Rufzeichen sofort korrekt decodiert, wir hatten nämlich im Vorfeld weder unser DXpeditions-Ziel und schon gar nicht das Sonderrufzeichen bekannt gegeben, um aus der DXpedition eine reine Random-Aktion zu machen. Er verteilt 559 und wird mit 569 belohnt.

Gefolgt von Franta, OK1CA, und wenig später, die Apertur des Spiegels ist Richtung Osten immer noch zu einem Drittel durch einen Hühnerstall verdeckt, wie Monika feststellt, ruft Doug, VK3UM, mit seinem unverkennbar handgemachten CW. Auch das QSO mit ihm ist dank Tempo 100 mit 559 beiderseits in wenigen Momenten Geschichte.

Danach ist es wie auf 20 m, ein gewaltiges Pile-Up bricht los, zu Hochzeiten rufen geschätzte 25 Stationen gleichzeitig nach uns. Ich picke erst mal JA4BLC und JA6AHB heraus, dann wandert eine Station nach der anderen ins Log. DF3RU, F2TU und LX1DB rufen gleich in SSB an, und auch das funktioniert mit sauber verständlichen 54 bis 56 Rapporten – und das mit einer portablen EME-Anlage!

Um 1521 UTC verlieren wir den Mond hinter dem Hofgebäude und W7JM zieht für uns den Stecker raus. Bereits am ersten Tag werden 44 Stationen geloggt, viele Landeserstverbindungen – nicht schlecht.

QSY auf 13 cm

Nach einem frühen Abendbrot baue ich die Station auf 13 cm um und wechsle den zirkularen Septumfeed für 23 cm gegen seinen kleineren Bruder aus. Nach getanem Umbau und gespanntem Blick aufs Wattmeter – die Nadel pollert an den rechten Anschlag, so haben wir's gern, der GRFC sei's gedankt! – ist alles für die



morgige 13-cm-Session klar. Zum erfolgreichen Abschluss des Tages kredenzt Monika uns traditionsgemäß einen Single Malt – nastarovje!

In aller Herrgottsfrühe schalte ich die Station ein, rufe einmal auf 2320,100 MHz und diesmal macht OK1CA das Rennen mit 569/559 – früh aufstehen lohnt sich doch, Landeserstverbindung, wieder mal! Die genaue Nachführung des Spiegels macht sich sehr positiv auf 13 cm bemerkbar und wir haben wenig Wind – der Spiegel hat hier nur etwa 2,5° Öffnungswinkel. Wieder machen sich F2TU, LX1DB und G3LTF den Spaß und rufen uns gleich in SSB an. Insbesondere der Crossband-Betrieb mit den US-Stationen auf 2304,100 MHz wird enorm erleichtert, seitdem ich dem Steuertransceiver einen gepufferten breitbandigen ZF-Ausgang auf 10,850 MHz implantiert habe, an dem ein SDR-IQ hängt.

Wiederholt stößt mich Monika in die Seite – die Kopfhörer voll weißem Rauschen machen diese Art der Kommunikation einfach effizienter – und deutet auf das Wasserfall-Display des völlig unabhängigen digitalen Empfängers, den sie bedient. Da ist eine dünne Telegrafie-Spur deutlich oberhalb von .100 zu sehen, die sich bei näherem Hinhören als unser Freund Dave, WW2R, aus Texas entpuppt. Auch er macht sein QSO mit seinem 3-m-Spiegel im Vorgarten.

Hoher Besuch

Um ca. 14 Uhr Ortszeit klopft es an der Tür und zwei Uniformierte, mit unserem Vermieter im Schlepptau, stehen im Türrahmen. Die beiden wollen die Station besichtigen – aber nur aus Interesse und Neugier, es sind die Dorfpolizisten von Holmy, gute Bekannte unseres Vermieters. Unsere Erleichterung ist grenzenlos. Ungläubig und staunend lauschen sie den lauten Echos und ziehen bald wieder ab. Der Letzte im Log ist WA6PY, den ich haarscharf am Hofgiebel vorbei arbeite, bevor wir den Mond verlieren. Dann folgt die übliche Prozedur, diesmal der Umbau der Station auf 70 cm für den morgigen Samstag.



Bild links: Inclinator mit Absolutencoder neben der zentralen Doppel-Platte

Bild rechts: Nächtllicher Feedwechsel

Da ich seit der OHØ-DXpedition im Herbst 2009 den Eindruck hatte, dass wir auf 70 cm nicht adäquat hören konnten, hatte ich einiges am Empfangszweig geändert. Der LNA hatte jetzt einen ATF54143 mit 0,31 dB Rauschzahl im Eingang, und ich verzichtete bei dem Loopfeed bewusst auf die Möglichkeit der Polarisationsumschaltung. Dies spart ein Koax-Relais mit seinen zusätzlichen Verlusten, macht einen aber zum Spielball von Herrn Faraday, der gern mal an der Polarisationssebene dreht.

Samstagsmorgen ist es neblig und es nie-seit leicht dazu. Als die ersten O's über den Giebel des Hühnerstalls zum Mond geschickt werden, denke ich, mich will jemand auf den Arm nehmen: ich höre deutlich vernehmbar in 500-Hz-Filterbreite drei Striche in passendem Zeitversatz von 1,5 Sekunden, Mensch das sind tatsächlich zum ersten Mal Echos mit dem Spiegel, trotz seines marginalen Gewinns auf 70 cm.

Die Freude währt allerdings nicht lange: Mitten in einem O geht plötzlich das Beko-Kraffei bei 1 kW Output auf Störung – Mist, verfluchter! Was ist hier los? Reset, Leistung auf 800 W reduziert, geht wieder, hmm? Ein Blick nach draußen auf den wassertriefenden Short-Backfirefeed klärte die Situation schnell auf: klarer Fall von mieser Anpassung. Noch während ich dem Rücklauf misstrauere, ruft VK3UM auf Verdacht über den Mond – und, bingo, Doug macht den ersten Preis auf 70 cm. Danach eine kleine Demonstration, welche Signalstärke man mit einem 13-m-Spiegel mit 70 cm CW-EME darstellen kann – einfach gewaltig, was Kumpel Lars, SM4IVE, da so abliefern. Der letzte im Log ist an diesem Samstagnachmittag G4YTL mit seinen acht Yagis.

QSOs auf allen Bändern

In den folgenden Tagen durchlaufen wir alle Bänder wiederholt, um auch denen eine Chance auf R2 zu geben, die in den ersten Tagen nicht QRV sein konnten. Auch machen wir auf allen drei Bändern einigen WSJT-Enthusiasten eine Freude, nachdem PAØBAT mir nach anfänglichen Decodierschwierigkeiten der Partnerstationen mitteilt, man müsse erst einmal R2 in die DXCC-Checkbox eintragen, damit das Programm den Landeskenner auch erkennt. Da lobe ich mir ehrliches CW-EME.

Überhaupt ist die Kommunikation in die „Außenwelt“ sehr schwierig. Für Mitteilungen an die wartenden EME-Fans via DF6NAs Moon-Net-Reflector müssen wir

ein Internet-Café in Swetlogorsk aufsuchen. Ein Etikettenschwindel: Kein Kaffee, nur selten störungsfreier Internetzugang, dafür aber ein wahnsinnig hilfsbereiter Besitzer und jedes Mal ein neuer Virus auf dem USB-Stick, von dem hin und wieder ein paar Bilder und Texte nach www.ok1dfc.com/Peditions/ymk10/ymk10.htm hochgeladen wurden.

Mondfreie Exkurse

Während der mondfreien Zeit machen wir, soviel es geht, teils mit Hilfe unseres Vermieters als Chauffeur, teils mit dem gut ausgebauten und pünktlichen Bus-Netz Ausflüge in die Umgebung. Insbesondere die Kurische Nehrung zieht uns mit ihrem völlig ungestörten Naturerlebnis in ihren Bann. Die Nehrung ist ein strenges Naturreservat, sowohl auf russischer als auch auf litauischer Seite, und die berühmten Wanderdünen, die früher ganze Dörfer erstickten sind ziemlich imposant anzuschauen und auch heute, trotz Befestigung, nicht minder bedrohlich.

Eine Bootsfahrt, die wir auf dem Pregel durch das alte Königsberg machen, zeigt noch viele deutsche Spuren, an alten Hausfassaden finden sich plötzlich Worte wie Kolonialwaren-Laden oder Schuster usw. Nur die alten deutschen Kirchen sind zerfallen und dienen Störchen als Brutstätten, der Großteil der Bevölkerung ist orthodoxen Glaubens. Kaliningrad-Stadt ist eine pulsierende moderne Stadt, die westlichen Pendants in nichts nachsteht – und der ätzende Autoverkehr hat durchaus Pariser Qualitäten. Im Osten Kaliningrads befindet sich eine wunderschöne, unberührte Auenlandschaft mit Wiesen und Mooren.

Die Teilnahme am DUBUS 23-cm-EME-CW-Contest am 22./23. Mai stellt dann auch gleichzeitig die Abschiedsvorstellung von R2/DL1YMK dar. Insgesamt wurden auf drei Bändern 201 QSOs komplettiert mit 138 Initials, davon entfallen allein 130 QSOs und 79 Initials auf 23 cm.

Die im Contest kleinste erfolgreich gearbeitete Station war F5HRY mit einem 2,4-m-Spiegel und 150 W. Und diese Tatsache sollte auch ermutigen: Um über den Mond in CW erfolgreich zu sein, muss es für 23 cm beileibe kein 4-m-Spiegel sein, der Nachbarn zu rasenden Wüterichen machen würde. Und: Je höher die Frequenz, um so günstiger die Ausmaße des Spiegels, der erfolgreichen Betrieb in CW-EME ermöglicht – nutzen wir doch das 13-cm-Band, so häufig es geht mit EME-Signalen.



Station auf 13 cm mit 600-W-PA



M&M-Team nach erfolgreicher Aktivierung aller drei Bänder



Der bewährte 23-cm-Erreger



Der neue 70-cm-Erreger